

P. Ivo Zeiger S. J.

I N M E M O R I A M

Das Januarheft unserer Zeitschrift war bereits fertiggestellt und im Versand, als uns in der Nacht zum 24. Dezember 1952 unser Schriftleiter P. Zeiger durch einen Herzanfall im Alter von 54 Jahren allzufrüh plötzlich entrissen wurde. Es war seine letzte Freude, daß das Heft trotz des Druckerstreiks noch vor den Feiertagen herausgebracht werden konnte. Im Impressum trägt es noch seinen Namen als Herausgeber und Schriftleiter.

So können wir unsern Lesern erst heute von seinem Tode Nachricht geben. Wir tun es in Ergriffenheit und Dankbarkeit. Erst wenige Monate zuvor, am 19. März 1952, hatte P. Zeiger die Leitung der Zeitschrift übernommen. Ein bedeutender Ruf ging ihm voraus, und wir hatten die Hoffnung, daß sein ausge dehntes Wissen und seine auf verantwortlichen Posten erworbene reiche Lebens erfahrung in der Leitung der Zeitschrift ihre reife Frucht tragen würden. Hatte der Verstorbene doch als Professor des Kirchenrechts an der Gregorianischen Uni versität in Rom, später als Rektor des Germanikums und — nach dem Zusammen bruch — in päpstlichem Auftrag als Sekretär der Vatikanmission und Mitarbeiter von Erzbischof Muench in Kronberg weithin sichtbar segensreich gewirkt.

Den „Stimmen der Zeit“ war P. Zeiger seit langem als Mitarbeiter verbunden. Er schrieb über „Römisches Recht — Germanisches Recht“ (September 1933), über „Das Reichskonkordat“ (Oktober 1933), die „Verrechtlichung der Kirche“ (April 1935), „Katholische Moraltheologie heute“ (Juni 1938), über „Einsatz und Wagnis im Kampfsport“ (Okt./Nov. 1939), um nur die wichtigsten Titel zu nen nen. Im Januar 1948 machte sein Aufsatz „Um die Zukunft der katholischen Kirche in Deutschland“ aufhorchen, der seiner großen Rede auf dem Mainzer Katholikentag präludierte. Auch als Schriftleiter hat sich P. Zeiger öfters zu Wort gemeldet.

Mehr als viele wahrhaben wollten, war seine Lebenskraft schon beim Abschied von Kronberg gebrochen. Die letzte Kraft hat P. Zeiger den „Stimmen der Zeit“ geschenkt und sich bis zur letzten Stunde für sie geopfert. So nehmen wir tief be wegt von ihm Abschied, während uns die Woge der von allen Seiten bekundeten Teilnahme erst recht zum Bewußtsein bringt, in wie weite Bereiche unseres Volkes und der Kirche das Wirken des Verstorbenen ausgestrahlt hat, und wie Unersetz liches wir verlieren. Wir danken auch an dieser Stelle all unsern Freunden für die warme Teilnahme und bitten sie, die Treue, die sie dem Verstorbenen geschenkt haben, auch weiter dem Werk zu halten, dem seine letzte Sorge und Liebe gegolten hat.

Die Schriftleitung.